

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

# Von Liebe und Schmerz

## Dank

Ich danke für wichtige Zuarbeit:  
Dem Fotografen Matthias Eckert  
für das Titelbild und die  
Formatierung der Fotos,  
und meiner Frau Elke Christine  
Steiger für die Korrekturen.

Martin Steiger

# Von Liebe und Schmerz

Engelsdorfer Verlag  
Leipzig  
2026

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

Angaben nach GPSR: [www.engelsdorfer-verlag.de](http://www.engelsdorfer-verlag.de)

Engelsdorfer Verlag Inh. Tino Hemmann  
Schongauerstraße 25, 04328 Leipzig  
E-Mail: [info@engelsdorfer-verlag.de](mailto:info@engelsdorfer-verlag.de)

ISBN 978-3-69095-129-6

Copyright (2026) Engelsdorfer Verlag  
Leipzig

Alle Rechte beim Autor

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)  
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier  
Druck & Bindung: Esser printSolutions  
GmbH Bretten

15,90 Euro (DE)

## INHALT

Abgetreten .....	9
Abschied .....	10
Alles fließt .....	12
Am offenen Sarg.....	14
Armenische Kirche, Jalta.....	16
Aufgesägt .....	17
Auslaufendes Modell.....	18
Brahms, Johannes – Requiem.....	21
Christen als Opfergruppe .....	23
Dass ich das erlebe .....	28
Der Cornet Christoph Rilke .....	29
Der Cornet Christoph Rilke .....	30
Der Fuchs im Garten.....	32
Die Straße .....	36
DU .....	37
Ein echtes Weihnachtswunder! .....	38
Ein Rest wird bleiben.....	43
Für Fulbert Steffenski.....	46
Für Klaus G.....	47
Für Maria M. ....	49

Geborgenheit .....	51
Gegen Ende .....	52
Gestern, heute, morgen.....	53
Glückskind .....	55
Grabspruch .....	60
Halbe Reliquie.....	61
Halber Triumph .....	63
Herr, es ist Zeit.....	64
Hiob 2006.....	66
Ich hätte gern.....	68
Im Anfang .....	70
Irrealis .....	71
Leicht überaltert .....	72
Leichtes Spiel .....	74
Maigefühle.....	75
Marielyst.....	76
Nachtrag .....	77
Näher der Tod.....	79
November .....	80
Sotschi.....	81
Ob Gott sei?.....	82
OPK „Zersetzer“ .....	83
Oskar Brüsewitz, schon halb vergessen ....	85

Ostern.....	87
Pfingstlich .....	89
Rosenkranz .....	91
Sanne-Mädchen .....	95
Schaukeln.....	97
Schwierig.....	98
Sohn des Schmerzes.....	100
Schwieriger als früher.....	102
Späte Liebe .....	104
Später Mai.....	112
Später Mai.....	113
St. Jakob in Castellaz.....	114
Studienwunsch .....	116
Sturz.....	120
Suche .....	121
Suicidal .....	122
Requiem für Kuno .....	123
Trishagion.....	125
Unsere Tante Hannelore .....	126
VDMAE .....	129
Verhaspelt.....	133
Vocal Ensemble Weimar.....	135
Von Glück und Unglück.....	138

Von meiner Arbeit .....	139
Folgen .....	140
Von Weihnachten .....	147
Was wirklich wichtig ist.....	149
Weicher Tag.....	151
Weihnachten .....	153
Ziemlich ernst.....	154
Zu Lehen .....	155
Zukunftsmusik.....	156
Kurzbiografie.....	159
Frühere Bücher.....	160

## **ABGETRETEN**

Heute morgen, nachdem der Wecker geschrillt hatte, – nachdem er sich noch ein wenig angeschmiegt hatte, und er aufstehen wollte zu seinem Tagewerk,

da war das Bett leer, da war er abgetreten zur Versammlung der Faltenvermehrer, – zum Treff der Besitzer von bald schwer wiegenden Mängeln, – zur Zusammenkunft

derer, die nichts mehr vertragen und deren Kopf am Morgen leer ist, auch wenn sie abends vorher nicht getrunken haben, – zum

Thingplatz der Anwärter auf Pflegestufe

mit dem immer gleichen Thema:

**DU MUSSR STERBEN!**

## ABSCHIED

Wir mussten Abschied nehmen von unserer lieben Freundin Barbara. Ein langes Sterben war ihr auferlegt. Zusehends schwanden ihre Kräfte.

Am Telefon war sie wie immer: beredt, belesen, voller Anteilnahme, solange ihr der Hörer nicht aus der Hand rutschte, und immer Haltung.

Zuletzt kam sie zum Liegen und konnte nicht mehr schlucken, liebevoll umsorgt von Mann und Kindern, welche die Hauptlast der Pflege trugen. Dann endlich, lange herbeigesehnt, durfte sie gehen. Es war der 28. Dezember, der „Tag der unschuldigen Kindlein“, meiner Mutter Geburtstag.

Als wir Abschied nahmen, lag sie im offenen Sarg, sehr friedlich und eigenartig fremd. Man hatte sie wohl geschminkt. Das

Bild hat sich eingepägt, und wir waren dankbar für Wort, Musik und familiäre Nähe.

Doch das möchte ich festhalten als meinen Willen: Ich möchte im Tode nicht geschminkt werden, und es reicht, meine Hände übereinander zu legen.

## **ALLES FLIEßT**

Sie wird 90 in diesem Jahr. Ihre Tochter hat das Abendmahl bestellt, und wir feiern es miteinander.

Was sie kann, spricht sie mit, und sie kann viel. Schön ist das so. Die angehende Jubilarin freut sich über den Besuch des Pfarrers. Sie redet, redet, erzählt von früheren Jahren. Die Prothese sitzt. Ein schönes Altengesicht.

Aus Lemberg stammt sie, frühere Landeshauptstadt der Donaumonarchie, vordem Mittelpunkt des ukrainischen Galiziens, südöstlich von Breslau, fast auf gleicher Höhe mit Krakau, heute (wieder) Polen. Als sie Kind war, hatte es 500.000 Einwohner bei 5000 Evangelischen, eigene Kirche, zwei Pfarrer, eigene Schule, viele Feste. Ihre Augen leuchten im Glanz ferner Welten.

Die Weltkriege mischen sich, Vertreibung, dazwischen Neubeginn mit allen Hoffnungen, Jahre in der DDR, nun also Schöndorf bei Weimar in Thüringen.

Es sprudelt aus ihr hervor, manchmal unterbrochen von der Tochter, doch die ist ohne Chance. Ja, der Vorgänger kam auch immer, und zum 90. da müsse ich natürlich, bis plötzlich innehaltend, – sie hört schwer, sieht nicht mehr viel und geht am Stock –, der Satz fällt: „Herr Pfarrer, sie sind ja noch so jung!“ Mir geht der runter wie Öl. Ich bin 55 und mitten in der Bereitung auf das Lebensende. Beate, unsere Letzte, geht im Bus an mir vorbei: „Hey!“

Zu Hause liebt sie mich innig: Für die Alte bin ich jung. *Panta rei*. Alles fließt.